Kapitel 1

Einleitung

Im Frühling dieses Jahres fuhr ich mit der Bahn nach Basel. Zu Christian, Flugbegleiter und gelegentlicher Museumsbesucher. Um in Galerien, auf der Straße und im Restaurant eines Kaufhauses etwas über seine Meinung zur Kunst zu erfahren.

[vor einer Kirche]

Was ist Kunst für die Leute, die nicht...äh...in...die nicht in...in den Kunstkreisen drinne sind? Die selbst keine Künstler sind. Sondern die ab und zu mal eine Ausstellung besuchen und sich dann da...

[kurze Pause]

...herablassend...äh...drüber unterhalten.

[Glockengeläut]

Du bist so einer.

Ich bin herablassend. Willst du damit sagen.

[lacht] Wenn wir zeitgenössische Kunst sehen: Ja.

Okay.

[kurze Pause]

Aber warum sagst du, dass das herablassend ist.

Na wenn...na wenn so ein Spruch kommt wie: [mit sehr hoher Stimme] Das kann ich ja auch! Oder...

Na das ist eben ein Kriterium für mich. Ist das dann schon herablassend?

Das man es selbst auch kann? Und das ...

Ja.

...das von denen ausgestellt wird und von dir aber nicht...

Na Kunst sollte ja schon irgendwie was besonderes sein. Oder?

Ende letzten Jahres, es ist kalt, aber kein Schnee weit und breit, machte ich mich mit dem Bus nach Potsdam auf, meiner Geburtsstadt. Dort traf ich Alexander. Alexander, eher der Büromensch, ganz selten in Museen anzutreffen, versuchte unlängs Gerhard Richter mit einem eigenen Rakelbild nachzueifern.

[in Alexanders Wohnung]

[Süßigkeiten und Tee stehen bereit]

Höre mal bitte auf in der Zeitung rum...H-A-L-L-O...Wir machen ein Interview!

Du hast gerade gesagt ganz norm...

NEIN...gib das her!

Ähm.

[kurze Pause]

Du sagtest "Die mit Kunst nichts zu tun haben". Aber wir umgeben uns ja mit Kunst.

Die nicht in die Kunstkreisen drinne sind. Sagen wir es so. Die nicht im System eine Rolle spielen.

Mhm.

Omas häufigster Ausruf ist "Mhm". Deshalb passt das auch ganz gut in Alexanders Gespräch hinein. Oma war kurz vor Neujahr in einer Pension in der Nähe von Senftenberg untergekommen, was für mich eine Gelegenheit darstellte, sie über ihre Ansichten zur Kunst zu befragen.

Aber der...aber die Konsumenten spielen ja die größte Rolle in...

Du bist...das ist eine gute Frage...aber du bist maximal ein Ausstellungsbesucher, der Kunst betrachtet.

Also bin ich ja Teil der Kunstszene.

Dem würde ich jetzt mal wiedersprechen. Du bist lediglich ein Konsument. Der konsumiert, der vielleicht privat seine Meinung äußert, der im Kunstbetrieb aber nicht irgendwas ändern würde oder dort eine Diskussion anstacheln würde.

Mhm.

Ich bin jetzt Kunststudent. Das heißt ich bin an einer Hochschule, wo andere Kunststudenten sind, wo Professoren sind, wo sich irgendwelche Kuratoren treffen. Wir gehen auch in Ausstellungen von der Klasse aus. Wir haben auch Exkursionen und so weiter gemacht. Das heißt, wenn dort eine Frage auftaucht, was ist eigentlich Kunst oder so, dann wird das halt gleich...äh...äh ähm...na wie heißt das...äh...Kunst...so ein bisschen wissenschaftlich betrachtet.

[kurze Pause]

Oder wo dann halt gesagt wird, der Künstler hat in dem Jahr diese Frage gestellt...Kunsthistoriker haben darüber diskutiert und so weiter...und dann wird es aber so theoretisch und hat eigentlich gar nichts mehr damit zu tun, worum es mir eigentlich geht! Und zwar um den Besucher, der sich die Kunst ja angucken soll am Ende.

[kurze Pause]

Nicht der Kurator soll es sich angucken, nicht der Professor. Also nicht generell. Sondern ein ganz normaler in der Gesellschaft...der irgendeine andere Tätigkeit nachgeht.

Okay, dann können wir uns vielleicht darauf verständigen, dass du die Interviews mit denjenigen führen willst, die nicht Kunst studieren.

Nein! Die nicht im Kunstbetrieb...äh...aktiv drinne sind. Dann lass uns es so sagen. Die im Kunstbetrieb nicht aktiv drinne sind. Du bist es zum Beispiel nicht.

Mhm.

Künstler, Kuratoren, Galeristen, Museumsdirektoren...die kennen sich ja alle in diesem Gebiet aus. Und die reden alle groß rum halt. Was es alles sein soll. Und was der Betrachter davon haben soll. Und so. Und am Ende...

Da wird viel hineininterpretiert.

Genau. Und am Ende ist es dann der Besucher, der...äh...äh...entweder etwas damit anfangen kann oder nichts damit anfangen kann.

Ja.

Und mir kommts so vor, als...äh...könnten viele oftmals mit sowas gar nichts anfangen. Außer man liest sich halt Texte durch. Die Biografien und so weiter.

Jeder Mensch redet darüber. Also jeder hat seine Meinung. Hä, das finde ich oll. Das finde ich interessant...Weißt du?...Sowas. Das kommt ja immer im Museum. Gleichzeitig hab ich aber das Gefühl, dass viele Ausstellungen...äh...die Arbeiten vieler zeitgenössischer Ausstellungen so komplex, so kompliziert...so...minimalistisch...wie jetzt dieses Beispiel von diesem Bild, wo ich gesagt hab, da gibts den Künstler Rauschenberg, der hat nur weiße Leinwände irgendwann mal gemacht und die hängen jetzt im Museum. Da war ich jetzt halt in München in einer. Da hängen so große Leinwände...Zwei. So. Und das ist ganz große Kunst. Die wird teuer gehandelt...glaube ich. Und die...und die bedeutet was. Aber wenn du jetzt als Ausstellungsbesucher, der nicht Kunst studiert hat, der kein Kurator und so ist, der davor steht, behaupte ich, kannst du damit erstmal gar nichts anfangen.

Mhm.

Die Arbeit, ohne Begleittext, um die es geht ...

Mhm.

Große Fragezeichen!

Naja. Als Laie würde man sich dann ein Bild ansehen und das vielleicht zum Ausdruck bringen, was man da empfindet. Ohne zu wissen...von dem Künstler etwas zu wissen. Oder so. Oder was meinst du.

Na das ist eben die Frage. Also wenn ich in eine zeitgenössische Ausstellung gehe, wo jetzt zum Beispiel [blickt im Raum umher, sieht einen Stuhl und zeigt auf ihn] dieser Stuhl ausgestellt ist. Einfach so. Sagen wir es mal so.

[BILD: VON KUNST STUHL]

Mhm.

Und ähm und ich sehe diesen Stuhl, aber kann damit irgendwie nichts anfangen. Also es bewegt in mir nichts. So.

Mhm.

Für mich ist es ein Alltagsgegenstand. In dem Moment. Und aber ein Kurator oder der Künstler...die haben ein riesen großes Ding in ihrer inneren Welt draus gemacht. So. Und das kommt beim Betrachter aber nicht an. Und entweder du liest dir dann einen langen Text durch, oder...

[kurze Pause]

Ich zeig dir mal was!

Ja?

Tipp mal bitte bei Google...

Was soll ich eingeben?

Duchamp. D. U. C. H. [kurze Pause] A. M. P. ...Pissuar. [Tippgeräusche] P. I. irgendwas. Dann zeigt ers schon an. Glaube ich.

[Ein Abbild vom Replik von Duchamps Fountain erscheint auf dem Bildschirm]

Ein Pissoir? [lacht]

Puh. Ähm. Ahm...für mich ist es viel greifbarer, wenn wir erst einmal über...über ...über ähm...weiß ich nicht...äh...Tontöpfe sprechen!

[räuspert sich]

Das wäre greifbarer!

Und hast du auch...realistische Bilder?

— Anfang Was ist Kunst? —

Kapitel 2

Was ist Kunst?

Ich hätte vorher aber schon ganz gerne definiert, was Kunst ist. Also ich würde als Laie das so empfinden, äh, dass man meinetwegen Dinge aus der...äh Natur, oder aus der Wirklichkeit, auf Papier oder Leinwand bannt.

Mhm.

Also das...auf Leinwand bringt. Wie auch immer.

Der Baum sieht schön aus.

Ja. Vielleicht ist der ja auch Kunst.

Und diese...diese Architektur ja eigentlich auch.

Architektur kann ja auch Kunst sein.

Mhm.

Das wäre für mich...ja Kunst. Von der Natur auf Papier zu bringen. Und wie würdest du das definieren. Kunst. Das Wort. Oder...

Also das was man in der Natur sieht,...

Ja.

...was...

Oder Wirklichkeit.

...oder...oder...äh...Abbildung von Dörfern oder so. Wo man so den Alltag zeigt. Oder so. Sowas meinst du jetze?

Ne ich meine, dass man den Alltag...

Ja.

...direkt dann darstellt.

Okay.

Also Natur...

Okay.

...sieht. Oder Wirklichkeit sieht und das dann...äh...auf die Leinwand bringt.

Okay.

Oder aufs Papier bringt.

Und das wäre für dich jetzt Kunst.

Das würde ich denken. Das ist Kunst. Oder?

[BILD New Concrete]

Das hat etwas...

[kurze Pause]

...sinnloses.

Was heißt das?

Na hat keine richtige Funktion.

[KNIPS]

Das ist vielleicht auch eine Definition von Kunst. Ein Merkmal.

Na doch. Es ...Wenn ...wenn du es siehsts, hats ja eine Funktion. Du siehst es. Also ist es zum SEHEN gemacht.

Ja aber würde ich das wirklich wahrnehmen? Also ist es nicht nur, um den Raum zu verschönern? Aber eigentlich ...wenns nicht da wäre, wäre es auch nicht...

ENTSCHULDIGUNG. Wir gehen gerade durch die Galerie und SEHEN die Arbeiten. Das heißt, wir betrachten sie...

Nein. Ich meine, dass ich es nicht zu Hause hinhängen würde.

Nein. Es geht jetzt darum, wir sehen sie jetzt ja hier. Das heißt, wir gucken uns die an. In dem Moment hats eine Funktion. Sie füllt unseren Tag. Wir gehen hier hin. Wir gucken sie uns an. Wir reden darüber.

Da könnte man ja alles hier her hängen.

[kurze Pause]

Das ist wie mit der Kinderzeichnung von Emma. Die hing doch dann auch in der Klasse. Und alle...mehrere Leute haben sich das angeguckt.

[BILD Emma-Bild zum HGB Rundgang]

Wenn DAS die Definition von Kunst ist, dann...PFFF. Bitte.

Das machts zumindestens...

Machen wir doch, was wir wollen!

Es machts zumindestens leich...Es machts zumindestens leichter, wenn...

Katzen!

[lacht]

Es machts zumindestens leichter, wenn etwas im ...im definierten Kunstraum steht. Weißt du? Dann würdest du per...perse sagen: Okay. Das ist Kunst!

Oder was ist Kunst wirklich?

Na ich...ich hab da gar keine Antwort! Ähm ich ähm...

Na eigentlich müsstest du eine haben!

Ne.

[kurze Pause]

Als Kunststudent?

— Anfang Kriterium greifbar —

Kapitel 3

Kriterium greifbar

Realismus als Kunst. Kannst ja noch einmal diesen kurzen Abschnitt hier...

Okay.

Ähm. Ich ...als ich im Museum Pompidou war, äh, da gabs moderne Kunst. Teilweise. Und zwar sind dort ...war dort eine Ausstellung, ähm, äh im siebziger Jahre Stil gemacht. Äh. Sehr blüschig. Und poppig. Und...

Realismus von lateinisch realis, die Sache betreffend, res ...Sache, Ding, bezeichnet in der Kunstgeschichte eine Mitte des neunzehnten Jahrhunderts in Europa einsetzende neue Kunstauffassung, die sich gegen Darstellungen des Klassizismus und der Romantik wandte.

[kurze Pause]

Klassizismus. Ja. Da habe ich die griechischen klassischen schönen Körper da in Erinnerung.

Mhm.

[BILD Jeff Koons Porno]

Und man hat...äh...ähm...Sexualakte gesehen. Also man hat halt einen erigierten Schwanz gesehen. Der dann halt in eine Vagina e-i-n-d-r-i-n-g-t. Äh und bevor man in diesen Raum reingegangen ist, war halt, ...war nicht nur eine Warnung, dass Minderjährige keinen Zutritt haben, sondern es war auch äh ähm ein Einlass...einer der davor stand...ein Museumswärter, der eben darauf aufgepasst hat, dass keine Kinder Einblick in diesen Raum nehmen.

Für mich ist Kunst eher das, was man zu...die Toteninsel.

Warum das?

Vom Böcklin.

[BILD Toteninsel]

Da ist...es gegenständlich, was man dort sieht.

Ja!

[kurze Pause]

Das in dieser Größe dort zu sehen. Und auch in dieser Öffentlichkeit. Ähm...äh...Das...das hatte mich überrascht. Und ...äh ...das Menschen ...ähm ...ähm ...mehrere Minuten verharren davor und und sich das ganze auf sich wirken lassen. WEIL ich hab das eigentlich jeden morgen, wenn ich auf irgendeine Pornoseite gehe. Und ich hab die selben Bilder.

[räuspert sich]

Hier als Thema vielleicht...Sie propagiert Alltäglichkeit und Sachlichkeit. Ne? Also die haben...

Ja.

...den Alltag...Hier haben wir von Gustav Korbet "Die Steineklopfer".

[BILD Steineklopfer]

Ja.

Als Beispiel. Also die haben den Alltag von den Menschen...

Ja.

...sozusagen mit reinbringen wollen.

Ja.

Mhm.

Äh...Wenn ich morgens im Bett liege und mir einen runterhole...

[räuspert sich]

Ich anonymisiere dich! [allgemeines Gelächter]

und ich sehe da so ein Bild, würde ich überhaupt nicht auf die Idee kommen, dass das...Kunst sein KÖNNTE. Äh. Wenn man allerdings in so ein Museum geht und dann ist da so eine abgestellte ...ab ...so eine...abgeschlossene Fläche...und dann wird das sicherlich auch im ...in einer ganz bestimmten Art und Weise dargestellt. Und ich glaube, der Künstler, der das da war, der ...der hat sich sogar selbst fotografiert. Wie er mit ...

Mhm.

...seiner Frau, diese Handlung vornimmt.

Mhm. [59:47]

Ähm und ist damit auch bekannt geworden. [kurze Pause] MHM. [kurze Pause] Glaube ich sehr teuer. Wird als Kunst angesehen. Hat mich in dem Moment überrascht. Man beobachtet andere auch dabei. Und ...

WIE heißt der denn noch mal? Ich hab jetzt das Bild...das war so ein poppiges Ding, wo er halt liegt und mit seiner Frau...

Genau.

Sind wir im Kunstunterricht durchgegangen. Der macht jetzt so Pillendöschen und so weiter. Das ist ...der ...der ...der ist sehr provokativ und der hat sich auch gerne selbst erigiert...

Genau. Genau.

MENSCH. Wie heißt der denn.

Ich finde es ja jetzt...

Ich weiß es jetzt nicht.

...ganz toll. Das ICH etwas gesehen habe, was ihr im KUNSTmuseum...äh was ihr im Kunststudium...

Unterricht. Und angucken.

...finde ich gerade ganz krass. Äh. Also das hab ich halt in Paris gesehen...

Ja.

...im Museum. Und äh äh das schöne war in dem Moment auch, die anderen Menschen dabei zu beobachten. Wie sie sich dabei fühlen. Und äh manche sind...die Scham die dabei entsteht. Und äh ...äh ...vielleicht ...ähm ...auch selber überrascht, wie man darauf reagiert. Äh...äh...ähm. So etwas in dieser Öffentlichkeit so dargestellt zu bekommen. [1:00]

[kurze Pause]

Das ist greifbarer.

Ich glaube, das war noch nicht ein Thema von den äh von den äh Königen, Kaisern. Oder den Herrschern. Die wollten...

Ja.

...eher die schöne Landschaft darstellen. Schöne...äh...äh...

Und sich selber.

...Selbstdarstellungen und so...

Mhm.

Und das waren eben auch schon...

Mhm.

...wieder Künstler, die irgendwie plötzlich ein ganz anderes Thema mit ansprechen...

Mhm.

...wollten. Das wird als...als als zweite Revolution oder so bezeichnet. In einem Buch.

[BUCH Verweis auf Gombrich]

Ja. Also die arbeitende Bevölkerung und naja...die...die...die künstlerisch interessierte Bevölkerung der Unterschicht.

Wir gucken uns mal den Naturalismus an. Weil ich glaube, das war das, was du eher als ...[kurze Pause] ...Ist eine Strömung von circa 1850 bis 1900...

— *Anfang Kriterium schön* —

Kapitel 4

Kriterium schön

[flüstert] Das ist keine Kunst. Das ist ein schönes Objekt.

Wie...ein schönes Design-Objekt.

[BILD Critical]

[kurze Pause]

Kunst ist das nicht.

Das hängt jetzt aber in einer Kunstgalerie.

Naja. Aber deswegen ist es ja nicht Kunst.

Für mich schon.

Was ist für dich daran jetzt so besonders?

Warum ist es ein Design-Objekt?

Naja. Weil es schön ist. Also ich würde mir das hinhängen.

ECHT?

Vielleicht.

[beide lachen]

Ist der Koch nicht auch Künstler?

Ich würde sagen: Wenn etwas hässlich schmeckt oder etwas hässlich aussieht, dann ist das Kunst. Als wenn etwas schön aussieht. Weil wenn etwas schön aussieht und du kaufst es dann, dann wirkt es...dann wird es ganz schnell zu einem Produkt. Und ist für mich nicht mehr Kunst. In dem Moment. Sondern es ist ein Kunstprodukt. Was man kaufen kann. Und ich würde unterscheiden zwischen Kunst und zwischen äh...Kunst die man macht, um um gekauft zu werden. Damit man Geld verdient.

Derjenige, der ...äh der ganz zarte Kreationen, neue Dinge schafft...

Ja.

...und so, da würde man auch von der Kunstform des Kochens sprechen. Warum denn nicht?

Okay. Ähm. Bei dem ...bei dem Koch als Beispiel jetzt. Du würdest aber sagen, dis ist doch nur ein guter Koch...ähm äh wenn es schmeckt und gut aussieht. [Stille] So. Oder?

N...n...nein. Also ich würde den Koch vom Künstler dann abgrenzen, wenn...äh...äh...was Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist. Also wenn er sich selber eher als Koch sieht, dann ist er Koch. Wenn er natürlich äh sich stärker als Künstler betrachtet, dann ist er Künstler. Also ich ich...

JA, ABER. Aber würdest du jetzt einen Koch Künstler nennen, wenn er dir einen Teller präsentiert mit einem schauderhaft ausschauenden äh äh [Pause] Nudel-Bolognese-Dingsdabumsda? Was auch schrecklich schmeckt! Würdest du ihm dann sagen...du...sie sind aber kein Kochkünstler? So? Sondern sie sind halt jemand der das nicht hinbekommt...

Nein. Das ist eine Frage, wie wie ...wie du...Also die Frage, die du eigentlich stellst, ist, wie definiere ich Kunst. Nämlich gibt es gute und gibt es schlechte Kunst.

[zurück in der Galerie]

Ich denke durch diese Löcher wird es zu etwas, was ein Designer sich nicht hängen würde. Weil die ja eher...

Nö. Die zeigen ja vielleicht, dass es früher mal was anderes war.

Achso?

Und äh vorher eine andere Funktion hatte.

Die hat er nicht erst nachträglich reingemacht? Das dachte ich gerade.

Naja. Das weiß man jetzt ja nicht.

Na du kannst schon recht haben.

Na aber schau. Das ist einfach ein...Dreieck mit ähm...ein paar Linien. Gefärbt. Fast wie eine Straßenkarte.

[Straßenbahn fährt vorbei]

Aber nichts besonderes.

Na doch. Würdest du denn sowas machen?

[kurze Pause]

Nö. Aber ich KÖNNTE.

Dann ist es doch aber...

[beide lachen]

Das Graffiti draußen kannst du auch machen.

Ja. Das ist ja der Punkt. Aber da hab ich gesagt ist ja das besondere, dass man ja schon in die Illegalität geht. Das [zeigt auf das Bild] hat für mich nichts besonderes.

Dann zeig mir mal was besonderes!

Na wir müssen gucken.

[BILD Weizenfeld mit Zypressen, Van Gogh]

Das Kornfeld ist für mich sehr schön. Es erscheint sehr echt. Der Rest vom Bild nicht.

Du sagst schön. Aber was...was ist für dich schön? Das Feld ist schön, weil es...

Ja.

...noch die...

Das ist für mich noch echt.

Genau. Wie es in echt ist. Deshalb...

Ja.

...findest du das halt schön.

Mhm.

Aber der Rest ist halt schon zu...zu...abstrahiert für dich.

Ja. Mhm.

Die Form ist halt...gibt nicht...also das Objekt wird nicht mehr so dargestellt, wie es eigentlich...

Ja.

...ist. Sondern ist ja schon abgewandelt.

Gar nicht schön.

[zurück in der Galerie]

Das mit den Löchern war aber aus Absicht.

[jemand hustet]

Sagst DU.

WEIL hier jetzt auch Löcher drinne sind.

[BILD Arbeit mit Kachelmuster in Galerie]

Was ist das denn überhaupt.

Es schaut fast aus wie so eine Fließenwand.

Mit Fugen.

Vor allem nicht...grundiert! Oder? Sonst würde das nicht hier abplatzen.

Na das ist doch gewollt!

Also kein Design, sondern Kunst!

Mhm. Ich weiß nicht.

[zieht die Nase hoch]

— *Anfang Kriterium hässlich* —

Kapitel 5

Kriterium hässlich

Es gibt ja nicht nur schöne harmonische Bilder. Sondern auch ganz...ja...hässliche oder die einem Angst einjagen. Oder oder...

Mhm.

[kurze Pause]

Ich tippe mal eben "Der Schrei" ein. Kennst du denke ich mal.

Nein. Das ist auch von Van Gogh?

Nenene. Ich muss auch gleich noch einmal gucken, wie der ...wie der genau heißt. [kurze Pause]

Von ähm...Eduard Munk . Munk.

Ach Munk.

Ist ein ganz Bekanntes.

Naja gut. Also den Namen hab ich schon einmal gehört.

Das ist von 1893. Dieses Bild. Ich machs mal groß.

[BILD Schrei]

Ja.

Also du hast gerade von schön äh geredet, wenn du die Landschaft noch erkennst.

Ja.

Also das hier...ist schon noch harmonisch.

Ja.

Mit einem Stich Disharmonie. [lacht] Drinne. Sagen wirs mal so.

Ja.

Ja.

Auch mit den Farben.

Ja.

Ist ja ziemlich...äh...grell.

Die Farben gehen noch.

Ja. So das wäre jetzt halt...Wenn du sagst...

Ja.

...ist es für dich schön? Hässlich? Oder sag mal was dazu. Zum Schrei.

Der ist...Dieses Bild ist also für mich gar nicht mehr harmonisch.

[kurze Pause]

Gar nicht schön. [11:42]

[BILD Akkuhammer]

Also...ästhetisch gesehen ist es jetzt nicht ...nicht wirklich schön.

Wie leitest du das ab?

[pustet Luft aus]

Also das Gegenteil...hässlich. Oder...?

Aber es ist interessant.

Hässlich ist wieder zu viel gesagt. Äh das Thema ist aber getroffen. Würde ich sagen. Wenn das "Der Schrei" heißt. Man sieht die Frau ...ja...schreien. Den Mund weit auf. Und die Arme hoch gehoben. Aber es ist für mich also ...tja...nicht mehr so richtig harmonisch.

Also du würdest es dir jetzt nicht unbedingt an...

Ich würde es ...

...schauen im Museum. So länger davor stehen.

Ja. Also ich könnte mir vorstellen, das meine Generation vor...ja...sehr harmonischen Bildern ein bisschen länger ausharrt als vor disharmonischen Bildern eben.

Was bist du denn für eine Generation? Welches Jahr?

Jahrgang 31. Uralt.

Okay. Aber das ist ja von 1890...93 oder so.

Ja.

Das ist ja noch älter. Also da gabs ja bereits viele solcher Bilder. Und Van Gogh hatte...

Ja.

...glaube ich auch in dem Zeitraum gelebt.

Ja.

Es gab ja ganz viele Künstler, die genau...

Mhm.

...in dieser Zeit herumexperimentiert haben.

Ja.

Das war nun nicht mehr die ...der Realismus. Das war ja das, was du noch meinst. Mit die Landschaft und die Natur darstellen.

Mhm.

Porträts und so weiter. Und die haben sich ja dagegen aufgelehnt. Gegen äh gegen...

Ja.

...das, was der Kaiser halt als als...

Als schön empfunden haben.

Genau.

Ja. Ja. Ja gut. In die Porträts...da ist bestimmt auch viel, ja, Idealvorstellungen noch mit reingeflossen. Ob die immer so ausgesehen haben, äh...

Mhm.

...das bezweifel ich auch. Eben.

Also das sie schöner gemacht wurden.

Ja. Sicherlich ist da so ein bisschen...

Eitelkeit.

...nachgeholfen worden. Denke ich mal. Nicht?

Ja. Also du findest das Bild jetzt nicht schön. Aber kannst du dir vorstellen, ...

Also hässlich wäre auch wieder...

Ja.

Ne. Hässlich...

Das meinst du auch gar nicht. Das ist ja nicht negativ hässlich.

Ne. Hässlich ist das...Doch hässlich ist schon was negatives. Aber das ist...

Das meinst du glaube ich nicht.

Nein. Es ist nicht hässlich.

Ja.

Aber auch nicht ganz harmonisch.

Harmonisch. Was heißt...

Und es ist...

...harmonisch für dich?

Ausgeglichen.

Okay.

— *Anfang Kriterium Interessant* —

Kapitel 6

Kriterium interessant

[BILD Ventilatoren]

[Christian betrachtet die Installation]

Sagen wir es so.

[überlegt kurz]

Ich finde es interessant. Aber nicht schön.

Aber was bedeutet das jetzt für die Kunst?

Naja...

WAS heißt INTERESSANT. Das ist ein Scheißwort.

Wieso.

Interessant.

Na ich gucke gerne zu. Also ich bleibe hier auch gerne fünf Minuten länger stehen. Das meine ich mit interessant.

Danach bist du erkältet.

Ne DU.

Dann hat es ja eine Wirkung auf dich.

Weil da die ganzen Bakterien herumgewirbelt werden.

Oh mein Gott!

[Klappergeräusche]

[Pause]

[Schlag gegen die Wand]

[lacht]

Na die heißen sich gegenseitig auf. Ne?

Die gehen ja richtig aufeinander los. Ne?

[Pause]

[BUMM!]

Na das ist halt ...Selbst der authistische.

Der bewegt sich jetzt nicht. Guckt zu.

[Klappergeräusche]

Jetzt fällt der von der Decke. [lacht]

[Pause]

Jetzt ist wieder Ruhe.

Naja. Das ist halt...Das ist auch interessant. Zu sehen, was sich hier so für eine Dynamik entwickeln kann. Und das kann man ja vorher nicht so planen. Das hier dann in einem bestimmten Moment...hier viel Bewegung herrscht. Oder eben kaum.

Ja aber was sagt dir das denn jetzt.

Es sagt nicht viel! Du siehst einfach ein Objekt in einem anderen...KONTEXT. Und...

Mein Lieblingswort!

Und...es passiert was. Hier passiert halt was. Es ist halt nicht langweilig. So wie man auf Wasser guckt. Was durch den Bach plätschert.

Interessant halt!

— *Anfang Kriterium Spielerei* —

Kapitel 7

Kriterium Spielerei

[BILD Ventilatoren]

Ich würde es als schöne Spielerei betrachten.

Es ist NICHT schön. Aber es ist eine...

Na doch!

...Spielerei.

Aber was heißt Spielerei?

Eine interessante Spielerei.

[stöhnt]

Aber was...Aber was...Ab wann wird aus einer Spielerei ...was...was...was als Kunst bezeichnet werden würde?

Wenn ein Kind irgendwas macht äh..., dann...dann wird das auch als Spielerei angesehen. Nicht als Kunst.

Naja. Da du gesagt hast...

Das ist ein Kunstraum.

Das hattest du gesagt.

Dann kann es auch eine Spielerei sein.

Mhm. Okay. Kunst kann Spielerei sein. Muss es aber nicht.

Ich...Mir gefällt es ja, wenn es als Spiel selbst wahrgenommen wird. Und wenn der Künstler das halt so als...ausschlaggebenden Punkt hatte.

[kurze Pause]

Wichtig ist nur, nicht zu sagen, dass das Zeug hier SPIELT.

Für unsere Augen spielt es.

Aber ja nicht freiwillig. Und es sind ja Objekte.

Was heißt freiwillig.

SPIELEN kann doch nur ein MENSCH.

Sagst du. Und Affen?

Oder menschenähnliche Wesen.

KATZEN?

[lacht] Säugetiere!

Warte mal. Was gibts denn noch. Schlangen oder so?

Die spielen bestimmt nicht.

— Anfang Kriterium Besonders —

Kapitel 8

Kriterium besonders

Was heißt "besonders" für dich?

Naja. Was ...was ich eben nicht kann. Was ich nicht mal eben an meinem Küchentisch produzieren kann.

Dann meinst du handwerklich.

Es muss...es muss...es muss sich abheben.

[Ich zeige Oma mein Geradenporträt]

[BILD vom Geradenporträt]

[lacht]

Ja. Na das war ja hier die besondere Technik. Ähm.

Das Geradenbild.

Mit den Geraden...

Das Selbstporträt.

Warum gefällt dir das hier.

[zeigt auf die kindliche Arbeit]

[BILD in Galerie]

Na weil das so kindlich ähm...wieder so mit einfachen ähm Stiften gemacht ist. Die du auch wieder überall bekommst. Und das ist groß. Was ein Kind nicht machen würde. Ne? Also sondern...

Also ist das was besonderes.

Das besondere...D...D...Das hab ich mir auch schon überlegt. WENN ich kindliche...kindlich zeichnen sollte, sollte ich eigentlich überdimensioniert zeichnen. Das heißt, ich benutze die Ästhetik von Kindern. Aber gleichzeitig äh nehme ich das, was ich jetzt neu habe, und zwar die Größe...Ich bin ja größer geworden...Ich habe ein anderes Verhältnis zu...zu der Blattgröße...Was die als A Vier zum Beispiel sehen, ist für mich ein A Zwei Blatt. Oder A Eins Blatt.

Also du siehst schon das...das Kriterium Besonderheit. Etwas besonderes...zu sein, zu machen...ein Merkmal von Kunst ist.

GENAU. Wenn ...Aber es reicht ja schon, wenn ich kindlich ZEICHNE. Dann ist es ja etwas besonderes. Ich kopiere zwar eigentlich bloß. Aber es ist etwas besonderes, weil ich es eben nicht als Kind mache. Sondern als erwachsener Mensch. Der eigentlich ähm...viel viel mehr ähm...schon Technik drauf hätte. Aber sich wieder zurückwerfen lässt in so eine kindliche Struktur.

Mhm.

Das...Das reicht schon als etwas besonderes. Aber das heißt noch lange nicht, dass es der Betrachter auch als etwas besonderes ansieht. Weil für die ist es vielleicht bloß eine kindliche Zeichnung. Oder eine Kinderzeichnung. Also von einem Kind.

Ja.

Die würden es vielleicht gar nicht mal äh...erkennen. Weißt du? Aber es ist etwas besonderes. Für ...OKAY. Es gibt dann zwei Sachen. Es kann etwas besonderes sein im Schaffensprozess. Also was bloß der Künstler sieht. So wie wenn du kindlich zeichnest. Oder es kann etwas besonderes sein, wenn der Besucher das siehst und halt sagt: Oh. Das hängt jetzt ganz schräg oder so. Es ist halt etwas besonderes! MUSS aber eigentlich nichts besonderes sein. Weil der Künstler sich irgendwie bloß einer Ästhetik bedient hat, die andere auch nehmen.

Aha.

[kurze Pause]

Meine Sprechblasen werden wieder ein bissle länger.

[kurze Pause]

Na das ist ja schon in Ordnung. Du beschäftigst dich ja auch mehr mit dem Thema.

Was ich halt hier jetze ...

Also für mich...Darf ich das noch einmal erwähnen? Ist ja...Kunst, wenn es jetzt um die...

[ins Mikrofon] Er unterbricht mich jetzt in meinem Monolog!

...Frage geht...

Dir gefallen Bilder irgendwie, wo...die keinen besonderen Stil haben. Keine besondere Technik. Sondern...

Ja. Genau.

...die halt etwas zeigen und und die weniger einen Hinweis auf den Künstler geben. Als auf eine Szene. Auf...als ein geschichtliches...

Ja.

...äh...Ereignis. Sozusagen.

Ja.

Ähm. Ich hab das selber noch nicht so reflektiert bei mir. Aber ähm ich gebe zu, wenn etwas besonders handwerklich gut gemacht ist oder wenn ähm überhaupt etwas was mich fasziniert...ein Handwerk dahinter steht, dann bin ich bereit mich länger damit zu beschäftigen.

Das ist ja wie bei den ägyptischen Dinger.

Ja. Der Künstler interessiert mich...

Ja.

...da tatsächlich nicht.

Ja, okay.

Sondern das Bild. Eben.

Boah, hätt ich auch gekonnt. Was ist jetzt das besondere daran?

Picasso, Van Gogh und...Friedrich...die haben halt alle irgendwie einen Stil oder eine Technik, die denen irgendwie zugeschrieben wird.

Dadurch das es nicht das erste Bild ist, was so ausschaut [kurze Pause], hat man natürlich immer den Vergleich.

Mhm.

Also bei Picasso das mit den Frauen, die jetzt zum Beispiel, wo man alle...

Ja.

...Körperteile sehen kann. Aus unterschiedlichen Perspektiven. Und man weiß sofort: Das ist doch glaube ich ein Picasso!

Ja.

[Christian erblickt vor Galerie ein Graffiti an der Wand]

Na DAS da könnte doch vielleicht Kunst sein! [zeigt auf Graffiti]

Also heutige Künstler oder Kunststudenten, die...hab ich das Gefühl, den...den den wird halt beigebracht, einen EIGENEN Stil...eine EIGENE Technik zu...

Mhm.

...entwickeln. Ein EIGENES Inhaltsding. Also das...

Ja.

...nach außen hin...Das ist wie eine Marke. Das die nach außen hin wissen, ...

Mhm.

...du hast das gemacht.

Ja.

Das kann jetzt gut oder negativ sein. Ähm. Aber das heißt natürlich, dass immer wieder irgendwelche Sachen reinkommen, die du jetzt zum Beispiel dann nicht verstehst. Weil die...

Mhm.

...zu besonders sind. Sozusagen. Wieder nicht...

Mhm.

...nicht allgemeingültig. Ne?

Das ist etwas, das hebt sich ab.

WAS denn?

Na das Graffiti.

Welches Graffiti?!

[beide lachen]

Na die Schmiererei!

Einige sehen das ja heutzutage als Kunst an.

Mhm.

Naja. Warum ist das keine Kunst. Das hebt sich ab. Das...das...die Fassade wurde dadurch verändert.

Aber verstehst du das?

Natürlich nicht!

Und kannst du das nicht auch?

Ich sehe da jetzt auch keinen großen Sinn drinne. Und ich könnte es wahrscheinlich auch, aber...

Also ist es für dich keine Kunst!

...da ist schon der Punkt: Würde ich das machen? Wahrscheinlich nicht.

Weil du Angst hast.

Ja. Aber das ist schon einmal gegen die Konvention. Gegen das Gewöhnliche. Damit...

Heute nicht mehr.

Damit hebt sichs ab.

Heute aber nicht mehr.

Aber es hebt sich ab.

Ja.

Du gehst nicht einfach an eine Wand. Die machen das ja auch nicht tagsüber.

Tschuldigung. Der mit dem Hund geht gerade einfach vorbei. Ohne es zu betrachten. Für den ist das einfach bloß ähm Müll.

Ja, aber gehen wir von der Perspektive aus...

DIESER MANN AUCH!

Derjenige, der das gemacht hat.

Er hat sich Gedanken gemacht. Er hat gedacht: Okay, ich warte bis es dunkel ist und nicht so viele Leute auf den Straßen ...weil das ist ja...man macht das halt nicht. Ne? Man kann dafür ja auch bestraft werden. Aber...ich mache da etwas. Und ich verändere etwas bestehendes. Und jetzt hebt sich das ab. Weil die Fassade ist nicht mehr so normal.

Ich glaube sowas nennt man Street Art Kunst.

Ja es muss etwas besonderes sein. Es muss etwas...mhm...

Ja, aber das ist halt ...das hat etwas...BESONDERES.

Es ist aber nicht im Kunstraum.

Vielleicht können wir da für mich ein Merkmal von Kunst sehen. Dass es sich äh abhebt. Von dem Gewöhnlichen.

Ist das nicht langweilig, wenn das ein Kriterium davon ist? Dass es sich abhebt?

Nur eins.

Meinst du mit Abheben von ...von von ...der natürlichen äh Alltagsumgebung? Also wo Sachen geschaffen werden...eine Straße, damit man da langgeht, von Ort A zu B kommt...Sondern dass es etwas ist, was halt nicht sein müsste dort...

Ich meine halt eher, dass es halt etwas ungewöhnliches ist.

Was heißt denn "ungewöhnlich".

Etwas...ANDERES. Ich meine...ich meine jetzt ja nicht nur, was ich im Straßenraum sehe. Sondern auch, was irgendwo an einer Wand hängt.

Kapitel 9

Kriterium Ausdruck

Kannst du dir...Also wenn du...wenn du sagst, "Der Schrei" ist gut abgebildet. Also du siehst, dass die...

Ja, das...

...Frau schreit.

...Thema ist gut getroffen.

Genau. Äh ähm.

Es ist künstlerisch vielleicht gut.

Ja. Aber sagst du, es ist gut getroffen, wenn du nur diesen Ausschnitt hier siehst. [mit Hand alles außer schreiende Person abgedeckt] Und sie schreit. Also wo du bloß die Person siehst. Oder sagst du, sie schreit, wenn du das gesamte Bild siehst.

Also weil du die Überschrift genannt hast, oder den Bildtitel genannt hast, würde ich das ganze Bild schon...ja, mit akzeptieren.

Als "Der Schrei".

Als "Der Schrei".

Mhm.

Natürlich...

Das sehe ich auch so.

...äh die Umgebung ist Zusatz. Und die Frau ist das eigentliche...ja...die die die wofür es ja eigentlich den Titel gegeben hat.

Ja. Aber aber. Die Form, die die Frau hier einnimmt. Dieser geschwungenen.

Ja. Ja.

Das wird doch irgendwie in die Natur, so sehe ich das jetzt, hier mit übertragen.

Ja.

Das heißt, die diese...

Die Linienführung.

Genau.

Ja gut. Man müsste auf viel mehr achten. Auf Linienführung.

Ja.

Und so. Ja. Das mache ich natürlich am Anfang als Laie nicht.

Ne.

Aber wenn ich darauf aufmerksam gemacht werde, dann sehe ich diese Linienführung schon.

Und Farben? [kurze Pause]

Was fällt dir denn farblich auf.

Ja. Die sind ...ja, wie wie würde man das nennen. Wiederstreitend. Äh.

Sehr kontrast...

Sehr kontrastreich.

Sehr hart.

Von...von diesem Braunrot zu Blaugrün oder so.

Ja.

Ähm. Ja. Das passt aber zum Thema. Würde ich sagen.

Genau.

Nicht?

Also...

Ja.

...das wollte ich bloß fragen.

Ja.

Ob du diesen Schrei nur bei der Person siehst, ne?

Ja.

Oder ob du in eventuell auch im Gesamtbild wieder entdecken kannst.

Ja also ich würde das im gesamten Bild doch schon sehen.

Mhm.

Die Person in der Hauptsache. Aber das ganze Bild ist...

Mhm.

...entspricht dem Thema.

Kannst du dir vorstellen, dass äh ähm, wenn wenn wenn du eher realistische ähm Abbildungen magst, also damit etwas anfangen kannst, die als schön empfindest...Wenn dort es einen Maler gegeben hätte, der einen Schrei darstellen möchte. Kannst du dir vorstellen, dass du genauso ähm äh diesen Schrei spühren kannst? Wie bei diesem Bild? Wo der gesamte Schrei ja in den Farben, in der Komposition, in dieser geschwungenen Technik und so rüberkommt?

Da müsste ich das Bild sehen. [17:20]

Okay.

Das weiß ich so nicht.

Da müssten wir mal gucken. Vielleicht finden...

Mhm.

...noch irgendwas.

— *Anfang Kriterium Größe* —

Kapitel 10

Kriterium Größe

[in der Galerie, wir sehen eine kindliche Zeichnung einer Künstlerin]

EIN KIND WÜRDE NIE SO GROSS...

[lacht]

...ARBEITEN.

NAJA! Wenn man dem die Möglichkeit gibt? Welche Eltern geben...

Nein!

...dem Kind schon so ein großes Stück Papier?

Hätte ich das eine Bild, was ich dort im Museum gesehen hatte, morgens auf dem Laptop gesehen, um mir da einen runterzu holen...

Ja.

...hätt ich es niemals als Kunst verstanden.

Interessant.

Aber alleine deswegen, WEIL es dort ausgestellt wurde...alleine deswegen weil es eine gewisse Größe gehabt hatte. Alleine deswegen, weil es scheinbar einen gewissen Wert hat...Weil es halt...WEIL es dort ausgestellt ist.

Okay.

Weil Menschen sich Zeit nehmen. Und auch Geld in die Hand nehmen. Um sich das angucken zu können...ist es ja zu etwas Besonderem geworden.

Vielleicht auch zu Kunst. So.

Ein Kind kann gar nicht äh ...ähm...mit dem...mit dem Körper...mit seinen...mit...mit dem Armumfang...

Du legst es doch auf den Boden! Und das Kind kann drauf herumlaufen.

Ja aber es entstehen doch keine großen Kreise. Es werden immer kleine Kreise. Weil der Armumfang einfach zu ...

Hast du...

...klein ist.

Hast du schon einmal Kinder gesehen, wenn sie auf der Straße mit Kreide malen?

Hab ich einmal gesehen. Bis der Bus vorbeikam!

[beide lachen]

Auf dem Fußweg! Oder wo sie malen können.

Ich glaube man ähm ...man kann mich scheinbar sehr schnell locken. Alleine mit Größe.

Mhm. Und Farbe.

Das...Das ist...Farbe weniger. Sondern ...Mit GRÖSSE kann man sich ...kann man mich locken. GROSSE Leinwände. Gerhard Richter. Bin ich sofort da.

Der...der fährt bestimmt mal...

Großes...

...ein Audi oder so.

[lacht] Großes äh...äh...hier eben auch [Google Suchergebnis]. Ähm.

Aber ist das WIRKLICH ...Ist das wirklich ein schönes ähm ein schöner Zugang zu Kunst? Wenn du sagst ähm, die die Größe kann mich locken? Das Material kann mich locken? Das Handwerk kann mich locken? Kann das das Einzige sein? Was halt gute Kunst für...also was Kunst machen sollte?

Ich habe nie...

Also handwerklich kann man ja ganz ganz viel machen.

Ich habe nie gesagt, dass ...dass äh äh äh ähm ...dass...dass...der Zugang, den ich habe zu diesen Gegenständen...zu diesen Werken...Dass ich daraus auch ableite, was gut und was schlecht ist. Also das kleine Gegenstände jetzt NIE gute Kunst sein können. Weil sie einfach diese Größe nicht haben.

Mhm. [2:10:05]

Das...das kann ich nicht ...Das stimmt auch nicht.

Ne.

Das würde ich NIE ableiten.

Das hab ich jetzt auch gar nicht so extrem gemeint.

Ja. Und ähm...Was ist gute und was ist schlechte Kunst.

Ja.

Also das liegt ja wirklich äh äh ...

Das ist jetzt subjektiv.

...im Auge des Betrachters.

Ich meine, schon was...

Das ist extrem subjektiv.

...KUNST ist, ist subjektiv. Aber aber aber...

Aber ist es mir gefällig, oder...was nicht. Ne?

Genau. Aber da man das ja nicht klären kann, sagt man...

Ja.

...äh fragt man glaube ich eher, was ist denn gute Kunst. So. Und da kann man dann halt...NE. Bei guter Kunst da kannst du wieder objektiver rangehen. Deshalb fragen nämlich Kunsthistoriker und so weiter nach GUTER Kunst. Ich habe Bücher davon. Da gehts dann nämlich darum, wie die aufschlüsseln, warum ist das jetzt gute Kunst. Also technisch und...so weiter und so fort. Weißt du? Was ...was macht das Bild...

Mhm.

...besonders gegenüber anderen Sachen. So. Das lese ich mir...

Mhm.

...auch noch einmal durch. Das ist ja ein gutes Ding. Ähm. Dich würde ich deshalb eher nicht fragen, was gute Kunst ist, sondern was dich halt berührt. Darum gehts ja. Was ...NA...Oder berührt ...dich berührts halt vom Material her. Das ist doch auch okay. Oder?

Mhm. Das Material selber berührt mich nicht.

NE. Aber die Größe. So.

Ähm.

Und die Größe ist doch etwas...ist ist...das Objekt.

Das das das...ruft bei mir auf jeden Fall genau Assoziationen hervor. Gefühle hervor. Aufgrund der schieren Größe. Genau.

Okay.

Immer dieses Übermächte. Dieses äh nicht alltägliche. Äh äh...Dieses ähm...ja wie mit Lupe auf etwas heraufschauen. Ja?

Ja.

Also normalerweise wären das ja nur ganz kleine äh äh Knotentiere. Und auf einmal sind sie größer als ich selbst. Also auf einmal ändert sich auch der Spiegel. Man stelle sich mal vor, es wird äh in der Größe eine...Ameise abgebildet.

Mhm.

Da ist das Größenverhältnis aber umgekehrt. Ich bin geschrumpft. Die Ameise ist äh vergrößert.

Mhm.

Äh und auf einmal sehe ich ihre Werkzeuge, dieses Tiers, auf einmal extrem bedrohlich.

Mhm.

Obwohl ich umgekehrt war ich für sie bedrohlich.

Mhm.

Ähm. Und jetzt ist auf einmal ähm verkehrte Welt. Und äh alleine das schon macht mich neugierig. Ähm...weil es ...weil es in mir Emotionen, Gefühle weckt. Die ich vorher nicht hatte. Ja.

Auf dem Fußweg malen Kinder auch größer.

WIRKLICH?

NATÜRLICH!

Ich dachte immer, die haben ein kleines Blickfeld.

Du gibst ...du gibst denen die Möglichkeit, dass sie sowas machen können.

Okay. Dann werde ich Emma jetzt so ein großes Blatt geben.

Also w-a-r-u-m ich eigentlich stehen geblieben bin, war die Größe. Die schiere ...

Okay.

Größe. Die mich in dem Moment beeindruckt hat.

Das würde ich jetzt wieder kritisch...

Und...

...sehen.

...mich hat die Maltechnik ...

Die ist aber wichtig.

...interessiert. Die Maltechnik hat mich interessiert. Also äh ich hab schon geschaut, ob ich erkennen kann, äh in wievielen Schichten gezeichnet worden ist. Gemalt worden ist.

Also gings dir ums Handwerk.

Und äh ...DAS war glaube ich [stockt] ...Das Gefühl dieses äh ...dieses äh übergroßen Bildes.

Ja.

Ey cool! Ich geb Emma mal wirklich ein großes Blatt! Ich nehme eine riesen große Rolle mit!

Und legst sie auf den Boden.

Und leg es auf die...auf den Boden und ...

Sie kann machen was sie will.

...große Stifte. Und und sie darf da rübergehen und einfach mal groß zeichnen.

Mach das mal!

[BILD Emma malt auf dem großen Papier, Lauta]

DAS ist eine gute Idee.

Und ich glaube, das ist nämlich schon ein Punkt. Sie bekommt immer diese A4-Blätter. Dann sollen sie mal machen.

Ich dachte ja eher immer, ähm...äh ähm...Ich meine, ein kleines Kind hat nun einmal einen kleineren ...kleines Sichtfeld vielleicht.

Sie kann doch mit dem Stift PUUUUCH [Ausdruck für...] Das ganze Bild abgehen.

Die Frage ist, ob es das macht. Oder ob es sich verkriecht in äh...in eine Ecke. Weil es sich da wohl fühlt.

Das hängt bestimmt auch wieder vom Kind ab.

Die einen werden das machen. Die anderen nicht. Warum weiß ich jetzt ja nicht.

Aber das ist jetzt interessant. Weil das wäre für mich jetzt eigentlich ein Alleinstellungsmerkmal von einem älteren Menschen gewesen. Das er groß arbeiten kann. Im Gegensatz zu einem Kind. Aber wenn jetze hier Emma plötzlich auch ganz groß machen würde...dann können wir uns jetzt fragen: Hats [die Arbeit in der Galerie] vielleicht ein Kind gemacht?

[lacht]

[BILD Balloon Dog]

Warum ist ein Hund, der größer gemacht ist, ...künstlerischer...als ein kleiner?

Mhm.

Weil es künstlicherer, ungewöhnlicher ausschaut? Weil man es nicht auf der Straße begegnen würde?

Vielleicht wieder, weil das eine ist das alltägliche.

Genau. Was manche sich auch auf der Straße...Ja.

Ähm. Wie das Urinal das alltägliche. Oder eben der geknotete Hund auf einer Geburtstagsparty, wie das alltäglich ist.

Und das andere ist wieder dieses bewusste Gestalten. Dieses bewusste Schaffen von etwas Großem. Ähm. Vielleicht mit einem besonderen Material. Ähm.

Okay.

Mhm. Der Spiegel des Alltäglichen. Auf einmal auch wieder in so einen Raum gebracht.

Ein bisschen widersprechen tust du dich aber trotzdem. Weil du beim Urinal nämlich gesagt hast, da würde es dir sogar gefallen...vielleicht...wenn da der Alltag mit drinne sein würde. Urin. Oder selbst wenn es bloß gemalt ist. Bei dem Luftballon sagst du jetzt, dir reicht die normale Größe nicht aus. Sondern du brauchst ein ganz übergroßes Ding.

Nein. Vielleicht auch wenn es kleiner wäre. Nein nein. Das wollte ich damit nicht sagen. Ich sage nur: Das eine ist das alltägliche. Und ich sehe in dem alltäglichen weniger das künstlerische. Weniger...

Ja.

...den Aspekt Kunst.

Ja.

Ähm. Wenn jetzt aber jemand bewusst das Ganze aus dem Alltag herausnimmt...

Ja.

...in einem anderen Raum zeigt. Vielleicht in einer anderen Größe. Vielleicht in einer anderen Materialität. Vielleicht in einem anderen Kontext. Dann gewinnt auch DAS für mich eine andere Bedeutung.

— *Anfang Kriterium Ausdruck* —

Kapitel 11

Kriterium Ausdruck

Expressionistisch. Sagt dir das was? Als Latein...

Ja. Nicht realistisch. Sondern expressionistisch. Ach. Ja wie wird es denn hier übersetzt.

Ja.

Also nicht...nicht wirklichkeitsgetreu. Würde ich sagen. Oder? Moment. Lateinisch expressio. Ausdruck.

Na ließ laut vor.

[liest vor] Ihre Anfänge und Vorläufer finden sich im ausgehenden 19. Jahrhundert. Wie der Impressionismus, der Symbolismus und der Fau...

Fau...

...vismus. Damit kann ich nichts anfangen. ...Ist der Expressionismus eine Bewegung gegen die Tendenzen des Naturalismus.

Und ich glaube, du ...dir...du bist im Naturalismus...

Das wird so sein.

Ja.

Ja. [räuspert sich] Im Expressionismus überwiegt die expressive Ebene gegenüber der ästhetischen, appellativen und sachlichen Ebene. Der Künstler möchte sein Erlebnis für den Betrachter darstellen.

Das reicht. Glaube ich. Als ...

Jaja.

Was du halt, diesen Naturalismus glaub ich...

Ja.

...als schön empfindest, versucht hier der Künstler eben davon wegzukommen. Und seinen...

Ja.

...seine eigene subjektive Sicht...

Ja und Empfindung da...

...reinzubringen. Genau.

...reinzukriegen.

Und ich finde, das ist in diesem Schrei...

Ja.

...sehr gut gelungen. Ne?

Ja.

Und ich denke genauso in diesem Van Gogh Bild eben.

Ja.

Das die Natur nicht mehr realistisch dargestellt ist. Sondern...sondern eher die Bewegung, seine Empfindung darüber...

Ja.

mit reingebracht hat.

[kurze Pause, Oma dennoch nicht überzeugt, dass das Kunst sein könnte]

Und hast du auch realistische Bilder?

Ja ja. Gleich.

[lacht]

— Anfang Kriterium Ausdruck —

Kapitel 12

Kriterium Ausdruck

[ich zeige auf die im kindlichen Stil gezeichneten Bilder]

Das sind die Kinder...kindlichen Zeichnungen. Die ich halt in den letzten Monaten gemacht habe. Du musst jetzt nicht alle durchgehen. Einfach...

[zeige auf eine kindliche Zeichnung]

Da war ich bei dir.

Mhm.

Da war ich bei Oma essen.

Ja.

[BILD KINDERZEICHNUNGEN OMA]

Ähm...Da waren Fliegen. Da war ein Baum, den ich geschnitten habe.

Ja. Mit...Was Emma gemalt hatte. Oder?

Ne. Was ICH gemalt habe.

Ach als...Ja.

Jetzt habe ichs ja geschafft, dass du denkst, das ist von einem Kind.

[lacht] Ja.

Pass auf. Ähm.

Und...Warte mal...Aber...Nur damit du das...Das musst du jetzt immer im Zusammenhang mit den Geradenbildern, mit dem Erfolg, mit den verhüllten Arbeiten...das Zeigen komplett zurücknehmen...und den Kinderzeichnungen, wo ich wieder versuche von vorne...naiv...anzufangen...sehen.

Ja. Ja.

Heißt "Bei Oma zu Besuch".

Mhm.

Das hast du ja auch. Ich habe dir da ja nen ...

Ja stimmt. Das hast du gemalt. Mit dem Besen hier. Ja.

Was ist da bei dir ...Was schwirrt da durch den Kopf.

Mhm.

Schön ist es nicht?

[räuspert sich]

[BILD kindliche Zeichnung aus Galerie]

Würdest du dir diese kindliche Zeichnung, die ich jetzt mal so betiteln würde, äh...hinhängen?

[Pause]

PFFF.

Also ich würde sie mir nicht kaufen und hinhängen. Wenn sie mir jemand geben würde, würde ich sie mir schon hinhängen. Nehmen wir mal an...ähm...was weiß ich...irgendein Kind was ich kenne macht das jetzt für mich.

Das ist so geil!

Pass auf.

Warte! Diese ABFOLGE! Diese...dieses...Ah! Das gefällt mir! Tut mir leid, dass ich mich da gerade so hineinsteigere!

[lacht]

Okay. Erzähle. Du solltest ja eigentlich reden.

Was möchtest du denn wissen?

Was ist dein Eindruck davon. Oder was...was ist...äh...Was siehst du da. Ist das schon für dich Kunst? Oder ist das bloß Ge...Gekrakel. Ist das...ist das kindisch? Ist das...Ist das ernst zu nehmen?

[kurze Pause]

Ähm.

Proportional ähm...so harmonisch sieht das ja auch nicht aus...höchstwahrscheinlich.

Ne. Also ich würde sagen...das eben als Kinderzeichnung ansehen. Und das Kind sieht eben schon allerlei. Das sieht da einen Kopf. Einen Besen. Ne dicke fette Oma. Oder was das da sein soll. [lacht] Ja. Oder so.

[räuspert sich]

Aber es ist eine Kinderzeichnung. Und dann sind da ...was weiß ich. Fliegen. Oder...

Mhm.

...oder Bienen. Oder irgendsowas.

Mhm.

Da noch.

Fliegen. Ja.

Ja.

Wenn du das jetzt aber mal so vergleichst. Eben mit mit den realistischen ...also den realistischen Malereien. So.

Ja?

Ist das...Ist das bescheuert? Ist das...Ist das total klar, dass das kommen musste? Ähm...äh...erkennst du den Weg?

Ähm.

[kurze Pause]

Wenn es ausgestellt werden würde, dann würde ich ja nur diese Kinderzeichnungen sehen. Und nicht diese Entwicklung. Dort.

Ja.

Es...äh...Weil selten wird ein Ge...Gesamtwerk gezeigt. Das macht man eher posthum.

Ja.

Aber zu Lebzeiten ist das ja eher ungewöhnlich.

Dann müsste man auch noch Text dazu schreiben.

Äh.

Was das mit dem zu tun hat. Das sieht man ja normalerweise nicht.

Ähm. Wenn du...

Das erkennst du jetzt, weil ich es dir sage.

Wenn du jetzt jemand Fremden fragen würdest: Ist das Kunst. Würde ich halt immer sagen: Ja Mensch...Kinderzeichnung...Äh...Naivität...Ähm...Einfac

Ich weiß, du kannst mit realistischen Bildern mehr anfangen.

Ja.

Das weiß ich jetzt. So.

Ja.

Aber hast du hier einen Zugang, WEIL es kindlich aussieht? Weil es ja sozusagen aus einem...dem normalen Menschen sozusagen herauskommt. Wenns noch klein ist. Darum...darum gings mir ja im Endeffekt.

Ja.

Etwas zu machen, was jeden Menschen etwas angeht.

Ja.

Weil jeder Mensch das als Kind gemacht hat. Wenn er Stifte und ein Papier bekommen hat. So. Also das du auch einen Zugang dazu findest. Ne? Und das nicht fremd bleibt.

Also. Ne. Da finde ich schon einen Zugang. Und du müsstest jetzt eben Emmas Zeichnungen sehen. Die jetzt richtige Köpfe malt. Mit Augen! Und Mund! Und so.

Mhm.

Wieder zurück zum Leben!

...

Nicht so auftrumpfen!

All die Stichworte wie Naivität und Einfachheit würden einem einfallen. Und vor allen Dingen...äh...würden viele auch denken: Ne, das geht ja mal gar nicht!

Ich aber nicht! Und das will ich auch begründen. Viele würden denken: Kann ich auch! Kann meine dreijährige Tochter sogar besser. Ja? Äh. Aber...äh...eben genau diese Einfachheit, diese Unbekümmertheit, dieses...diese abstrakten Dinge im Leben, die Kompliziertheit des Lebens...können nur Kinder so vereinfacht darstellen. Und ich merke es an der Rechtswissenschaft. Das ist oft schwierig diese komplexen großen Zusammenhänge...äh...mit kleinen Worten...äh...äh...einfach darzustellen. Deswegen haben wir auch populistische Menschen. Wie sie jetzt gerade in den USA...

Mhm.

Oder auch in Italien und so...Gerade...Oder auch in Frankreich...an die Macht kommen. Äh...Haben es momentan so einfach. Weil Menschen sich überfordert fühlen. Von...

Mhm.

...von der Schnelligkeit des Lebens. Und...durch das...durch die Medien...Durch das Internet wird das alles komplizierter.

Ähm...Und...ähm...Ich bin kein...kein Zeichner. Ich kann weder gut zeichnen. Noch schlecht zeichnen.

Ich kann auch nicht gut zeichnen. [lacht] Deshalb habe ich ja so gezeichnet...

Ich kann gar nicht zeichnen. So. Und...ähm...ich beneide jeden...äh...Ja. Ich hatte das mal gemacht...ähm...Mit...mit dem vier...mit meinem vierjährigen Neffen. Ähm...Tiere zeichnen. Ja? Und äh die...die...

Psychologie...Ja.

[BILD meine Zeichnung von Familie]

...gehen so unbefangen ran. Die können besser...Er kann besser ein Ti...einen Esel zeichnen. Oder ein Huhn. Als ich! Weil ich viel zu kompliziert...Eine Kuh. Ja? Weil ich viel zu kompliziert denke. Und anderen Menschen geht das genauso.

Mhm.

Da...Da kommt dieser Perfektionismus durch. Ähm. Und wenn man sagt: Zeichne doch mal bitte kindisch. Wirklich kindisch. Und nimm auch Farben die Kinder verwenden.

Mhm.

Ja? Äh...

Und das Blattformat. Und so weiter.

Genau. Dann sieht es unecht aus. Weil ich komme nicht mehr in diese Schiene rein.

Das...

Und deswegen finde ich halt...ist das auch eine Art von Kunst. Ähm. Zum einen. Äh. Sieht man es ja auch bei Kinderbuchauthoren. Eben genau so zu zeichnen, wie es Kinder auch...

Das ist...

...verstehen können.

...schwer.

Und es ist schwer.

Also am Anfang...ist es sehr sehr schwer. Wieder Sachen loszulassen.

Ja.

Gib mal diesen zerknautschten Zettel. Da hat Emma...dann war sie wütend...ne, also das geht nicht mehr. Da hatte sie nämlich was gemalt. Und zum ersten Mal eben ein Gesicht. [Papierrascheln] Mit mit äh ja richtig Augen und mit lachendem Mund. Also äh ...vielleicht hat sie noch draußen irgendwelche Bilder.

Wieso hast du das aufgehoben?

Ich wollte es aufheben.

Na jetzt hast du es ja.

Ne. Und sie...sie hats dann auf einmal zerknautscht. Als sie bei mir drinne war.

Na kann ichs mitnehmen? Dann mache ichs wieder glatt. Und schicks dir dann wieder zu.

Ne. Dann kannst du es behalten. Als Kinderzeichnung.

Okay. [39:25]

Oder oder so.

Ja.

Ich wollte es nämlich DIR zeigen. Und darum hab ich mich sehr geärgert, als da da Emma ...die kriegt dann immer so Anfälle. [lacht]

Ich habe ein Video von mir...äh...was ich aufgenommen habe...Wo ich gezeichnet habe. Und...äh...wo ich halt aufnehme...äh...

[BILD VIDEO VON MIR, wie ich versuche kindisch zu zeichnen]

Ja.

...wie ich kindisch tue. So: [mit hoher Stimme] NAAAA...dann mache ich DIIIIES. Und so...Weißt du?

Ja.

Damit ich da wieder reinkomme.

Und weißt du? Mich würde...mich würden diese Zeichnungen, die ich hier sehe, würden mich extrem beeindrucken, wenn ich in eine Ausstellung gehe...

RIESENGROSS sehe!

Nein nein!

Achso.

Nein nein. Und ich weiß...Nein. Gar nicht. Gar nicht mal.

[lacht] In meiner Vorstellung war die ganz groß.

Und ich weiß, der Künstler ist sechzig siebzig Jahre alt.

[kurze Pause]

Und dann...

Und dann...

Dann wäre ich wirklich beeindruckt.

GEIL!

Hier hat jemand, der...der gelebt hat...

JA!

Der sich entwickelt hat...Der sich...

Wieder zum Ursprung zurück.

Der...der auch so beeinflusst worden ist. Im Leben. Ja?

Ja.

[Oma sieht sich weitere kindliche Zeichnungen an und entdeckt eine gezeichnete Sonne]

Aber einen wirklichen Zugang hast du nicht, oder?

Im Hintergrund ist eine Sonne!

[BILD Sonne in kindlicher Zeichnung]

Ja.

[kurze Pause]

WIESO siehst du HIER die Sonne, aber bei Mondrian nicht!

Bei wo?

Beim ...bei Mondrian. Wo wir uns das Waldbild angesehen haben. Wo der große gelbe Fleck oben rechts war. Wo ich dann noch sagte, das könnte die Sonne oder Mond sein. Und du hast es erst...

[BILD Mondrian mit Landschaft]

Achso diese Waldlandschaft. Ja.

Ja.

Ne. Weiß ich nicht. Warum ich den nicht gesehen hab.

Na da war ja ein riesen großer gelber Farbfleck!

Aha. Na gut. Dann hab ichs nicht kapiert. [kurze Pause] Ja.

Na kann das vielleicht sein, dass du hier die Symbole der Kinder sozusagen in diesem Bild ähm ähm ...was du gelernt hast sozusagen...Das Kinder so zeichnen. Und was es dann sein könnte. Sozusagen...hier direkt damit verknüpfen kannst. Und nicht erst...

Wahrscheinlich.

...in eine fremde äh so ganz neu denken musst?

Äh. Ja. Sicherlich ist das, was ein Kind sich vorstellt. Die Sonne ist ja groß.

Es war heiß vielleicht. Deshalb ist die Sonne groß. Ne?

Mhm. Gut. Da im Wald...bei Mondrian...hab ich sie nicht erkannt.

Unsere Handschrift verändert sich im Laufe...

Ja.

...des Lebens. Ja?

Ähm.

Wieder zur Einfachheit!

Zum Beispiel...Weil ja heute viele mit dem Computer schreiben, haben...können sie gar nicht mehr schreiben.

Ja. Ich kann nicht mehr richtig schreiben.

Ja. Und man hat auch keine gute Schrift mehr...Und sowas. Ähm. Äh. Umso mehr würde es mich beeindrucken, wenn ich ich weiß, dass der Künstler eben alt ist. Ne?

Ich werde glaube ich gar nicht so alt.

Dieses Alter erreicht hat.

Ich werde...mit achtzig...ich VERSPRECHE es dir...Ich werde mit achtzig noch...äh...noch einmal anfangen zumindestens ein paar kindliche Zeichnungen zu machen.

[kurze Pause]

Also diese Vorstellung...Weißt du? Als ganz alter Mann...kurz vorm Sterbebrett wieder so kindlich zu zeichnen...Das kann zwar eine Angst ausdrücken. Jetzt. Aber es kann auch einfach wieder zurückgehen. So.

Mhm.

Und gleichzeitig wirst du ja Motive haben, als...als alter Mann, die ein Kind nicht hat. Ne? Du erlebst Sachen, die du dann festhälst. Oder so. Das machen ja Kinder auch nun einmal. Ihre Eindrücke und so. Du wirst sie ANDERS festhalten. Aber eben in einem sehr einfachen Stil.

Ja.

Und so eine RICHTIGE schöne Landschaft...äh...hast du da irgendwie ein Beispiel? [räuspert sich]

Na ich nehme mal ein Beispiel von einem ...[Tippgeräusche]

klassischen...Maler.